

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **100 (2002)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

W. Rothweiler:

Die Magdener Flurnamen im Laufe der Zeit

In: Vom Jura zum Schwarzwald, Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz 2001, Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde, Möhlin 2002, 153 Seiten, Fr. 30.–, ISSN 1420-4401.

Als Vorbereitung der für das Jahr 2004 geplanten Dorfgeschichte der Fricktaler Gemeinde Magden im Kanton Aargau hat der Verfasser die Flurnamen systematisch aufgearbeitet. Im Einzelnen listet er 415 Namen auf und gibt – sofern der Ort in den Quellen klar ersichtlich ist – die Koordinaten dazu. Bei jedem einzelnen berücksichtigt er verschiedene Schreibweisen und Synonyme. Dann folgen Zitate aus Urkunden der Jahre 804 bis etwa 1900 und soweit möglich je eine Deutung. Als Einführung vorangestellt sind ein Abriss der Dorfgeschichte, eine Erklärung der Dreizelgenordnung sowie eine Momentaufnahme der grundherrschaftlichen Verhältnisse von 1823 und der Bauernhöfe von heute. Als Quellen dienten Güter- und Flurnamenverzeichnisse, Karten und Pläne sowie sechs Auskunftspersonen.

Mehrfach vorkommende Namen wie *Acher*, *Aegerte*, *Matt*, *Zelg* bilden einen Grundwortschatz und finden sich oft in Zusammensetzungen. Etwa 50 davon hat der Autor, mit Bezug von Sprachwissenschaftlern, im Hinblick auf den Gebrauch in Magden ausgewählt und anhand von Wörterbüchern zusammenfassend gedeutet. Von den 415 Flurnamen sind 166 (40%) nicht mehr gebräuchlich. Über ein zusätzliches Register werden aber weitere 30 Namen mit dem Hauptteil in Zusammenhang gebracht und dort identifiziert. Die gebräuchlichen Flurnamen sind in einen vergrösserten

Kartenausschnitt der LK 1:25 000 eingetragen, der dem Heft beigelegt ist.

Der Autor zitiert Werke von zwölf Kartographen, Ingenieuren und Geometern. Abgebildet sind drei Aufnahmen (Graber 1602, Leimgruber 1774 und Michaelis 1837). Hervorgehoben seien hier besonders die «Grundrisse» des bekannten Basler Ingenieurs Georg Friedrich Meyer (1645–1693) und seines Vaters Jakob (1614–1678). Sie sind insofern bemerkenswert, als Magden damals zu Vorderösterreich gehörte und die Basler also Informationen aus einem «fremden» Gebiet verarbeitet.

Ihre ursprüngliche Funktion, Grundstücke unmissverständlich zu kennzeichnen, haben die Flurnamen bekanntlich verloren. Heute interessiert vor allem, was sie bedeuten. Mit dieser Arbeit weist der Autor eine überlieferte, reiche Vielfalt nach. Innerhalb der Flur selbst, also auf dem unbewohnten, aber angebauten Land, findet man erwartungsgemäss auch Vorläufer von (kultur-)technischen Merkmalen, die heute mit naturwissenschaftlichen Begriffen beschrieben werden. *Brüel*, *Dürrberg*, *Hungerbrünnli*, *Gruesilli*, *Sodgarte*, *Stigler* sind nur einige Beispiele. Sie sind keineswegs auf bauerliche Tradition beschränkt, sondern ein Teil des gesamten Wortschatzes. Noch immer geben sie Aufschluss, wie sehr und in welcher Art und Weise die Bewohner ihre Umgebung beanspruchen.

Im selben Heft schildert der Autor Magdens Bann Grenzen und acht historische Wege im Gemeindebann Magden. Beide Texte sind Beispiele, wozu die zuvor erfassten Flurnamen auch heute noch nützlich sind: für die verbale sprachliche Kommunikation im mündlichen Umgang des Alltags.

Bezug: franz.wuelser@zeihen.ch oder Fax 062 867 40 49.

Bruno Meyer

W. Scharfe (Hrsg.):

9. Kartographiehistorisches Colloquium Rostock 1998

Kirschbaum Verlag, Bonn 2002, 190 Seiten, € 45.–, ISBN 3 7812 1555 5.

Das Kartographiehistorische Colloquium findet seit 1982 alle zwei Jahre an wechselnden Orten statt. Duisburg, Wien, Karlsruhe, Berlin, Bern waren u.a. die Orte, an denen das «Alte und Neue» aus der Welt der Kartographie vorgestellt wurde. Vertreter von acht bis zwölf Nationen nehmen jedesmal an den Colloquien teil, berichten über regionale Besonderheiten, neue Kartenfunde, die moderne Forschung oder über den Einsatz von historischen Dokumenten in der Moderne. Der 9. Tagungsband anlässlich des Kartographiehistorischen Colloquiums 1998 in Rostock beweist mit seinen 26 Beiträgen und seiner thematischen Vielfalt das kontinuierlich bestehende Interesse an der vielschichtigen Vergangenheit und Entwicklung der Informations- und Kommunikationswissenschaft Kartographie. Historiker, Geodäten, Kartographen, Geographen, Archivare, Kartensammler und Kartenhändler, Bibliothekare und alle Kartenfreunde finden in diesem Werk u.a. Vorträge und Berichte zu: Paradigmenwechsel in der Kartographie am Beispiel der Lehmannschen Theorie / Tilemann Stella / Die historische Behördenkarte im Landeshauptarchiv Schwerin / Schwedische Matrikelkarten / Die Direktorialvermessung / Heinrich Wettstein – der erste staatliche Schulatlas der Schweiz / Landesaufnahme Georgiens im 18. Jahrhundert / Karten in der Tagespresse vor 1914 / «Geschichte der Kartographie» an der TU Dresden / 200 Jahre Steindruck / Joseph Sáenz de Escobar – Traktat über Geometrie.

Wandeln Sie Ihr INTERLIS-Datenmodell in ein UML-Diagramm. Oder umgekehrt. Software herunterladen, testen.

Ihr Datenmodell als Diagramm!



EISENHUT INFORMATIK

Rosenweg 14 • CH-3303 Jegenstorf • Tel 031 762 06 62 • Fax 031 762 06 64 • <http://www.eisenhutinformatik.ch>